

Statistik informiert ...

Nr. XI/2014

SPEZIAL

5. Dezember 2014

**Chemische und pharmazeutische Industrie in
Schleswig-Holstein 2008 – 2013**

Sektorale Bedeutung und regionale Schwerpunkte

Im Jahr 2013 hat es in Schleswig-Holstein insgesamt gut 1 200 Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe gegeben. Ihre Zahl sank damit gegenüber 2008 um knapp vier Prozent. Für diese Betriebe liegen jährliche Daten zur strukturellen und konjunkturellen Entwicklung sowie zur Produktionsleistung vor.

65 und damit gut fünf Prozent der Betriebe gehörten zu den Wirtschaftszweigen der Herstellung von chemischen bzw. pharmazeutischen Erzeugnissen. Ihre Zahl blieb seit 2008 nahezu konstant, so das Statistiskamt Nord.

Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe sowie der chemischen und pharmazeutischen Industrie in Schleswig-Holstein 2008 – 2013

a) Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden insgesamt (Abschnitt B+C gem. WZ 2008)

Jahr	Betriebe	Tätige Personen	Veränderung zum Vorjahr	Gesamtumsatz	Veränderung zum Vorjahr	Auslandsumsatz	Veränderung zum Vorjahr
	Anzahl		%	Tsd. Euro	%	Tsd. Euro	%
2008	1 275	127 238	X	33 993 013	X	13 649 884	X
2009	1 261	121 954	- 4,2	29 783 049	- 12,4	12 432 618	- 8,9
2010	1 243	118 762	- 2,6	31 557 475	6,0	12 628 416	1,6
2011	1 249	121 003	1,9	34 741 088	10,1	13 577 795	7,5
2012	1 230	121 500	0,4	36 149 532	4,1	14 199 097	4,6
2013	1 227	122 658	1,0	36 865 320	2,0	14 765 099	4,0
Veränderung 2013/2008 (%)		- 3,6		8,4		8,2	

...

– Verbreitung mit Quellenangabe erwünscht –

Statistisches Amt
für Hamburg und Schleswig-Holstein
Anstalt des öffentlichen Rechts

Sitz Hamburg
Standorte: Hamburg und Kiel
Internet: www.statistik-nord.de

Steckelhörn 12, 20457 Hamburg
Telefon: 040 42831-0, Fax: 040 42831-1700
E-Mail: poststelle@statistik-nord.de

Fröbelstraße 15-17, 24113 Kiel
Telefon: 0431 6895-0, Fax: 0431 6895-9498
E-Mail: poststelleSH@statistik-nord.de

Vorstand:
Helmut Eppmann

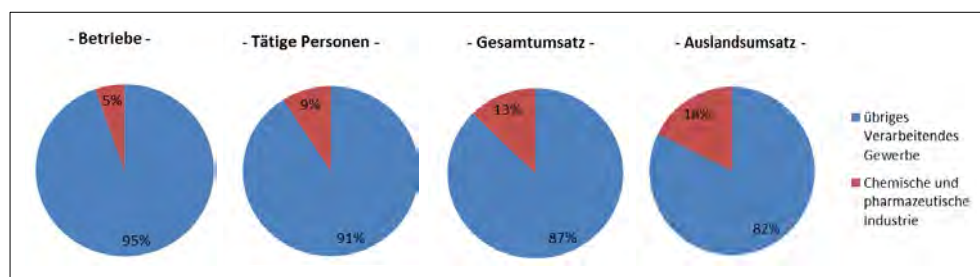
Bankverbindung:
Bundesbank Hamburg
BLZ: 200 000 00
Kontonummer: 20001562

**b) Herstellung von chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen
(Abteilung 20+21 gem. WZ 2008)**

Jahr	Betriebe	Tätige Personen	Veränderung zum Vorjahr	Gesamtumsatz	Veränderung zum Vorjahr	Auslandsumsatz	Veränderung zum Vorjahr
	Anzahl		%	Tsd. Euro	%	Tsd. Euro	%
2008	64	10 909	X	4 772 462	X	2 390 488	X
2009	65	10 862	- 0,4	4 198 046	- 12,0	2 073 489	- 13,3
2010	65	10 643	- 2,0	4 298 798	2,4	2 139 856	3,2
2011	66	10 948	2,9	4 895 520	13,9	2 544 857	18,9
2012	66	11 221	2,5	4 800 756	- 1,9	2 586 733	1,6
2013	65	11 201	- 0,2	4 656 081	- 3,0	2 608 599	0,8
Veränderung 2013/2008 (%)		2,7		-2,4		9,1	

Einen deutlich stärkeren Anteil bildeten die Betriebe der chemischen und pharmazeutischen Industrie bezogen auf Beschäftigte und Umsätze. Während von allen tätigen Personen im Verarbeitenden Gewerbe knapp zehn Prozent dort ihren Arbeitsplatz hatten, steuerte dieser Industriesektor 13 Prozent zum Gesamtumsatz bzw. sogar 18 Prozent zum Auslandsumsatz bei.

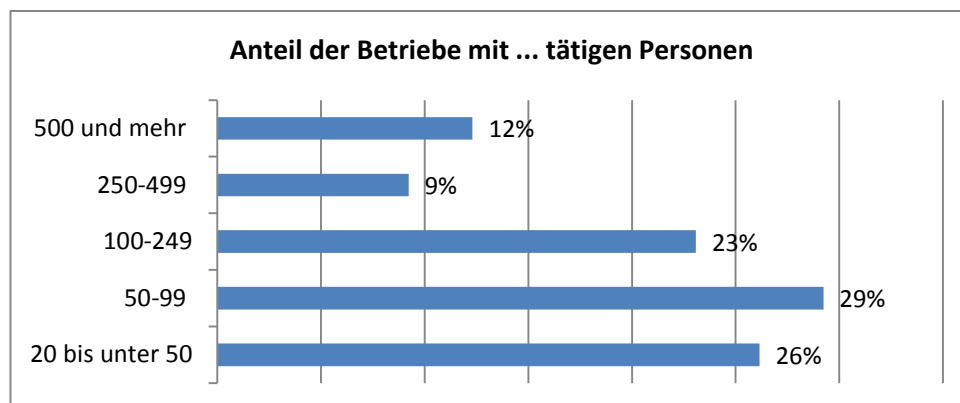
Anteile der chemischen und pharmazeutischen Industrie am Verarbeitenden Gewerbe in Schleswig-Holstein nach ausgewählten Merkmalen 2013



Die Betrachtung der Betriebsgrößenstruktur zeigt, dass rund ein Viertel der Betriebe in der chemischen und pharmazeutischen Industrie mit 20 bis unter 50 tätigen Personen eher kleinere Einheiten waren. Ihr Anteil verringerte sich seit 2008 allerdings um etwa fünf Prozentpunkte zugunsten der nächstgrößeren Gruppe mit 50 bis unter 100 Beschäftigten.

Verschiebungen gab es in diesem Zeitraum auch für größere Einheiten. So nahm der Anteil von Betrieben mit 250 bis unter 500 tätigen Personen ebenfalls um etwa fünf Prozentpunkte ab, während sich der Anteil von Großbetrieben mit 500 und mehr tätigen Personen auf aktuell zwölf Prozent mehr als verdoppelte.

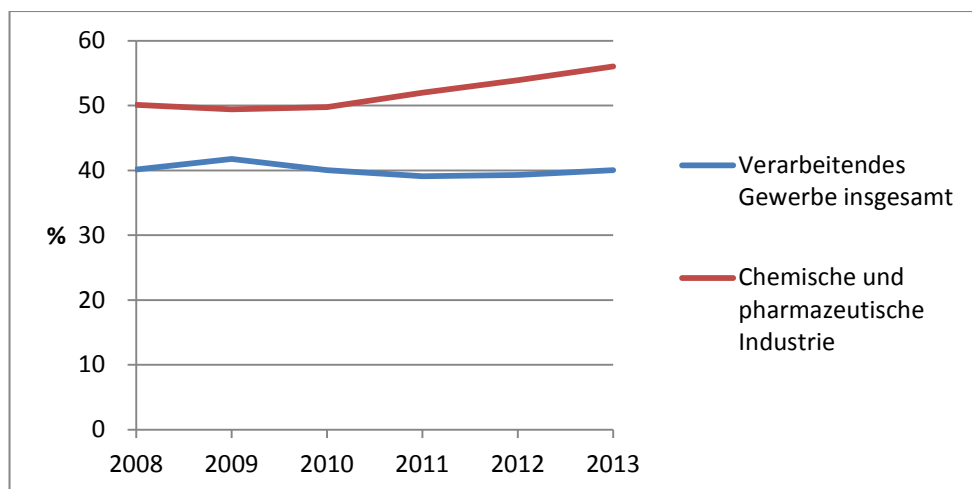
Betriebe der chemischen und pharmazeutischen Industrie in Schleswig-Holstein nach Beschäftigtengrößenklassen 2013



Das Spektrum der in Schleswig-Holstein hergestellten chemischen und pharmazeutischen Erzeugnisse ist vielfältig: es reicht von chemischen Grundstoffen, Düngemitteln, Kunststoffen oder Pflanzenschutzmitteln über Druckfarben, Reinigungsmittel und Chemiefasern bis hin zu pharmazeutischen Grundstoffen, Arzneiwaren und Antibiotika. Der Produktionswert dieser Erzeugnisse lag im Jahr 2013 bei insgesamt 4,9 Mrd. Euro. Das sind 16 Prozent der gesamten industriellen Produktion in Schleswig-Holstein und rund zwei Prozent weniger als noch im Jahr zuvor. Zu berücksichtigen ist dabei, dass einige dieser Erzeugnisse auch von Betrieben hergestellt werden, deren wirtschaftlicher Schwerpunkt insgesamt in einer anderen Branche liegt. Die Produktionswerte sind daher nicht mit dem Umsatz in dem hier betrachteten Industriesektor identisch.

Die Umsatzentwicklung verlief in der chemischen und pharmazeutischen Industrie in den letzten Jahren uneinheitlich. In den Jahren 2012 und 2013 waren die Umsätze leicht rückläufig, während im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt seit dem starken Einbruch im Jahr 2009 durchgängig positive Veränderungsrate erzielt wurden. Für das aktuelle Jahr 2014 zeigen die bis einschließlich September vorliegenden Ergebnisse für größere Betriebe (mit 50 und mehr tätigen Personen) dagegen wiederum einen Umsatzzuwachs von sechs Prozent, der allerdings leicht unter dem Wert für das Verarbeitende Gewerbe insgesamt liegt.

Exportquoten im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt sowie in der chemischen und pharmazeutischen Industrie in Schleswig-Holstein 2008 – 2013



Vergleichsweise erfolgreich war die chemische und pharmazeutische Industrie bei der Gewinnung von Kunden auf Auslandsmärkten. So stieg die Exportquote – gemessen am Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz – seit 2009 kontinuierlich auf zuletzt 56 Prozent. Die vergleichbare Quote lag dagegen für das Verarbeitende Gewerbe insgesamt relativ konstant um die 40 Prozent, also deutlich darunter.

In der regionalen Verteilung der Betriebe der chemischen und pharmazeutischen Industrie in Schleswig-Holstein ist die Nähe zu Hamburg evident. So hatten 60 Prozent dieser Betriebe ihren Sitz in einem der vier direkt angrenzenden Kreise Herzogtum Lauenburg, Pinneberg, Segeberg und Stormarn.

Bezieht man den Betriebssitz auf die Zugehörigkeit zum schleswig-holsteinischen Teil der Metropolregion Hamburg (angrenzende Kreise sowie die Kreise Dithmarschen, Steinburg, Ostholstein und die kreisfreien Städte Neumünster und Lübeck), so waren dort sogar 88 Prozent der Betriebe dieses Industriesektors ansässig und nur ein geringer Teil fand sich in anderen Regionen des Landes.

Betriebe, tätige Personen und Gesamtumsatz der chemischen und pharmazeutischen Industrie in Schleswig-Holstein nach regionaler Zugehörigkeit 2013

Region	Betriebe		Tätige Personen		Gesamtumsatz	
	Anzahl	%	Anzahl	%	1 000 Euro	%
Kreisfreie Städte	12	18	2 343	21	981 314	21
Dithmarschen	5	8	1 556	14	994 526	21
Hzgt. Lauenburg	6	9	593	5	221 128	5
Ostholstein	2	3
Pinneberg	10	15	1 921	17	922 521	20
Rendsburg-Eckernförde	3	5
Segeberg	10	15	1 501	13	531 217	11
Steinburg	4	6	972	9	458 286	10
Stormarn	13	20	2 066	18	515 794	11
Schleswig-Holstein	65	100	11 201	100	4 656 081	100
An Hamburg angrenzende Kreise	39	60	6 081	54	2 190 660	47
Schleswig-holsteinischer Teil der Metropolregion Hamburg	57	88	9 831	88	3 934 027	84

• = Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten

Hinweis:

Unter die hier ausgewiesenen Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes fallen auch jene des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden, nicht jedoch das Baugewerbe. Weiterhin werden nur Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten ausgewiesen.

Kontakt

Dr. Jürgen Delitz
 Telefon: 040 42831-1847
 E-Mail: Pressestelle@statistik-nord.de

Fachlicher Ansprechpartner:

Bernd Grocholski-Plescher
 Telefon: 0431 6895-9323
 E-Mail: ProduzierendesGewerbe@statistik-nord.de